



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

286 (24.6.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-281198](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-281198)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, K. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,20 RM, u. 30 RM. Zahlerlohn: durch die Post 2,20 RM. (einmal 63 s RM. Vorkontierungsgeld) zuzügl. 72 RM. Briefgeld. Ausgabe B erl. wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 RM. Zahlerlohn: durch die Post 1,70 RM. (einmal 48 s RM. Vorkontierungsgeld) zuzügl. 42 RM. Briefgeld. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. ddb. Gewalt) verbindl. besteht kein Anspr. auf Entschädigung.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gepalt. Wilmersberger 15 W. Die 4gepalt. Wilmersberger im Zertitel 60 W. Mannheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Wilmersberger 10 W. Die 4gepalt. Wilmersberger im Zertitel 45 W. Schwemmer und Weinheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Wilmersberger 4 W. Die 4gepalt. Wilmersberger im Zertitel 18 W. — Abnahme- und Erhaltungsort: Mannheim. Anstaltlicher Geschäftsstand: Mannheim. Verlagsort: Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

7. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 286

Donnerstag, 24. Juni 1937

Verschwörer-Konferenz tagte in Annemasse

Auf Dimitroffs Kommando / Generalstabsplan der II. und III. Internationale
Reichsminister Rust auf der Studententagung / Der Streit um Pilsudskis Grab verschärft

Man will Rotspanien noch retten

(Von unserem Genfer Vertreter)

Genf, 24. Juni.
In dem an der französisch-schweizerischen Grenze gelegenen Städtchen Annemasse fand soeben die auf Verlangen Dimitroffs einberufene Konferenz der II. und III. Internationale statt, um über ein gemeinsames Eingreifen zugunsten der spanischen Genossen zu beraten. Als Vertreter der II. Internationale waren deren Vorsitzender, der belgische Senator de Broekere, und sein Sekretär Fritz Adler erschienen. An der Spitze der von Moskau entsandten Delegation standen der französische Senator Cahin und der spanische Bolschewistenführer Checa. Außerdem waren die Komintern-Funktionäre Dahlem, Galis und Vont amwesend.

Vor Beginn der eigentlichen Beratungen tauchte auch der französische Kommunistenführer Thorez in Annemasse auf, wo er mit verschiedenen Delegierten der Internationalen Arbeitskonferenz, die eigens zu diesem Zweck aus Genf herübergekommen waren, Besprechungen hatte, um dann sofort wieder nach Paris zurückzufahren, da — wie es hieß — die dortigen brennende Regierungskrise seine Anwesenheit notwendig mache.

Obwohl aus dem nach den offiziellen Besprechungen der II. und III. Internationale veröffentlichten Communiqué zweifellos nur ein Teil der tatsächlich getroffenen Abmachungen hervorgeht, ist dieses allein schon aufschlußreich genug. Es wurde nämlich beschlossen, eine gemeinsame Aktion bei der Internationalen „überall und in jeder Form“ zur Unterstützung der spanischen Bolschewisten durchzuführen. Gleichzeitig wurde die „Aufhebung der Blockade“, die „Anwendung des Völkerbundsstatutes“ (1) und die „Wiederherstellung des verletzten internationalen Rechts“ (2) gefordert. Außerdem wurde vereinbart, in weitere Beratungen darüber einzutreten, mit welchen Mitteln die materielle Hilfe für Rotspanien am zweckmäßigsten und zuverlässigsten organisiert werden soll.

Dieser Generalstabsplan der II. und III. Internationale bedeutet nicht mehr und nicht weniger als einen gemeinsamen Aufruf auf den Weltfrieden, eine mit jeden Mitteln betriebene Durchbrechung des Nichteinmischungsabkommens und einen neuen großangelegten Versuch, den spanischen Bürgerkrieg zur Entfesselung eines allgemeinen europäischen Konfliktes zu benutzen.

Der gute Fang von Javauz

Ein russischer General geschmachtet

Mailand, 24. Juni.

Der „Corriere della Sera“ erfährt aus San Sebastian ausführliche Einzelheiten über die Gefangennahme ausländischer Generalstabsoffiziere am Badestrand von

Javauz, 20 Kilometer von San Sebastian entfernt. Dort war, wie kurz berichtet, ein von Toulon nach San Sebastian fliegender Flugzeug infolge Benzinmangels zur Notlandung gezwungen worden.

Das Flugzeug wurde beschlagnahmt und die Insassen gefangen genommen. Es handelt sich um einen russischen General und um einen französischen Offizier in Zivil, sowie um einen französischen Offizier in Uniform, der aber in Wirklichkeit den Rang eines Obersten bekleidet. Auch die anderen gefangen genommenen Offiziere standen mindestens im Rang eines Oberleutnants

und sollten dem Generalstab an der baskischen Front zugeteilt werden. Die verhafteten Offiziere wurden natürlich sofort dem Hauptquartier des Generals Franco zugeführt.

An Bord des beschlagnahmten Flugzeuges fand man neben mehreren Millionen Peseten und französischen Franken in Tausender-Banknoten auch interessantes Material. Darunter befanden sich Belege für die Verstärkung von zwei katholischen Erziehungshäusern in Bilbao, ferner der Befehl, die 961 politischen Gefangenen der Gefängnisse von Carmelo und La Pinaza mit Maschinengewehren einzurichten. Es ist jedoch gelungen, diese Gefangenen wenige Stunden vor der bereits festgelegten Hinrichtung durch nationale Truppen zu befreien. Schließlich fand man auch in dem Flugzeug die militärischen Papiere für die weitere Verteidigung von Santander.

Gehässige Verdrehungsversuche

der Londoner Presse zum Scheitern der Bolschafterkonferenz

London, 24. Juni.

(Eigener Bericht des H V)

In ihrem Bestreben, das schlechte Gewissen über das Scheitern der Bolschafterbesprechungen zu verbergen, versucht der größte Teil der englischen Presse mit geradezu erschütterndem Unverständnis der ganzen Lage gegenüber, Deutschland die Schuld in die Schuhe zu schieben. Zwar ist keines der Blätter in der Lage, die Unanfechtbarkeit der deutschen Argumente zu widerlegen. Ihre verwirrten Gedankengänge bewegen sich daher in erster Linie in unsachlichen Polemiken, die mit höchst überflüssigen Ratschlägen an Deutschland gespickt sind.

„Evening Standard“, „Daily Express“, „Times“ und andere behaupten, daß es noch lange nicht erwiesen sei, daß ausgerechnet ein rotspanisches U-Boot die „Leipzig“ angegriffen habe. „Star“ beschuldigt Deutschland und Italien des Versuchs, die „völlige Herrschaft über Spanien an sich reißen“ zu wollen. Er schmeißt dabei ebenso wie die „Times“ über einen „kurzsichtigen Opportunismus“ Deutschlands und beglückwünscht im übrigen Eden zu seiner „festen Haltung“, die einen „erfrischenden Wandel nach dem Wankelmüt der letzten Monate“ geschaffen habe.

„News Chronicle“ geht in seiner Gehässigkeit noch einen Schritt weiter und feiert — unglaublich aber wahr! — das Scheitern der Vier-Mächte-Besprechungen als einen „bedrücklichen

diplomatischen Sieg Englands“; denn es habe die „beständigen Forderungen Hitlers in ein Nichts verwandelt“, da dieser eine „wilde Bestrafung für ein anscheinend illusorisches Verbrechen“ verlangt habe. Es erübrigt sich, auf diese schmutzigen Schimpfereien, in denen sich „Daily Herald“ noch besonders hervortut, einzugehen und sie überhaupt nur eines Wortes zu würdigen. Der Vollständigkeit halber sei nur berichtet, daß die liberale und marxistische Presse von der englischen Regierung die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes nach Spanien fordert.

Paris ziemlich nervös

Zurückhaltende Kommentare zu London

Paris, 24. Juni. (Eigener Dienst.)

Das Scheitern der Vier-Mächte-Besprechungen und die von Deutschland und Italien daraus gezogenen Konsequenzen haben in Paris erhebliche Nervosität hervorgerufen. Die Presse hält mit Kommentaren vorläufig noch zurück, weil gestern vom Quai d'Orsay noch keine Informationen zu erhalten waren.

Wenn sich auch niemand darüber im klaren ist, daß die Lage sehr ernst ist, so raft man sich doch nicht zu dem Eingeständnis auf, daß die Schuld an dieser Lage ausschließlich England und Frankreich zufällt, die sich weigerten, irgendeine Maßnahme zu ergreifen, die in Valencia oder Moskau mißfallen könnte. Beachtenswert ist die Tatsache, daß der „Temps“ seine Betrachtungen hierüber mit einem Appell an die Vernunft und den Geist der Versöhnung aller Mächte beschließt. Keine Krise sei unlösbar, — so schreibt er — wenn man den festen Willen zeige, sich zur Aufrechterhaltung der europäischen Ordnung zu verpflichten.

Leider besetzte diese wertvolle Erkenntnis nicht die englischen und französischen Staatsmänner, die durch ihre Weigerung gegenüber den berechtigten deutschen Forderungen die Verantwortung hierfür zu tragen haben.

Drei Deutsche fliegen nach Indien

Um das Unglück am Nanga Parbat aufzuklären zu helfen / Man vermutet ein Erdbeben als Ursache der furchtbaren Bergkatastrophe / Das Lager war an völlig gesicherter Stelle

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

München, 24. Juni.

Noch immer steht die Hauptstadt der Bewegung unter dem Eindruck der furchtbaren Katastrophe am Nanga Parbat. Aber trotz der tiefen Trauer um die gefallenen Kameraden hat in den Kreisen der Münchener Bergsteiger bereits wieder neue Aktivität Platz gegriffen. Es gilt, den Indienstzug Paul Bauers, den zwei weitere deutsche Bergsteiger, Fritz Bachtold und Dr. v. Kraus, begleiten werden, mit aller Sorgfalt vorzubereiten. „Wir gehören jetzt nach Indien“, mit diesen Worten leitete Rastar Bauer seine Angaben über Sinn und Zweck der Reise ein. „Es ist unsere Pflicht, die Engländer bei ihrer schweren und aufopferungsvollen

Arbeit abzulösen“. Dr. v. Kraus tritt die Fahrt bereits Freitag früh über Rom nach Karachi an, Bauer und Bachtold folgen am Samstag mit der regulären Luftverbindung.

Unterredung mit Aufschneider

Trotz der fleißigsten Tätigkeit, die augenblicklich in den Räumen der Himalaja-Stiftung herrscht, war es uns möglich, mit Peter Aufschneider, dem erfahrenen Begleiter des Rastar Bauer bei der Rangschendjunga-Besteigung in den Jahren 1929 und 1931, zu sprechen. An den Wänden hängen große Tafeln des Himalaja-Gebietes und wunderbare Bilder vom Nanga Parbat. Dieses gewaltige Bergmassiv war das Ziel schon so vieler der besten deutschen Bergsteiger. Den Gipfel zu bezwingen

bedeutete ihnen mehr als nur eine touristische Leistung — sie sahen darin eine Sache des ganzen Volkes. Die Männer der letzten Expedition wollten die Lücken füllen, die der Tod in die Reihen der Kameraden 1934 gerissen hatte.

Wir kommen auf die vermutliche Ursache der letzten Katastrophe am Nanga Parbat zu sprechen. Solange nicht nähere Einzelheiten vorliegen, werden natürlich alle Ansichten nur Vermutungen bleiben können. Aber man kann — wie uns Peter Aufschneider klarlegt — mit großer Wahrscheinlichkeit die Annahme aufstellen, daß eines der urplötzlich auftretenden Erdbeben, von denen es jährlich über hundert im Gebiet des Himalaja gibt, die todbringende Eislawine ausgelöst hat. Aus eigener Erfahrung erzählte uns der weitergebräunte Bergsteiger dann, wie mehrmals auf

den beiden Rangschützungs-Erkundungsfahrten und vermutet Lavinen niederdonnernden, gerade dort, wo man sie schwerlich vermuten konnte.

Niemand unter den Expeditionsteilnehmern und keiner von den Kameraden, die daheim blieben, hätte gerade die Stelle, an der sich das Lager IV befand, als gefährdet ansehen können. Dieser Platz in 6185 Meter Höhe sei derart gesichert, daß ein Unglück von solch katastrophalen Ausmaßen, wie es jetzt geschah, als völlig unmöglich gegolten habe. Peter Aufschneider gebrauchte hier vergleichsweise das Bild einer Bergsteigergruppe, die auf dem Wege zur Ausföhrung an völlig gesicherten Plätzen ganz unmerklich einem Stein- schlag zum Opfer fallen würde. Im Jahre 1932 wurde gerade dieser Lagerplatz seiner außerordentlich günstigen Lage wegen gewählt.

Die Eislawine muß nach Ansicht Peter Aufschneiders mitten in der Nacht über die drei Feste hinweggegangen sein, als sämtliche Expeditionsteilnehmer in festem Schlaf lagen. Am hellen Tage hätte man nämlich sonst unbedingt aus gewissen Anzeichen auf die Möglichkeit eines Schneerutschs geschlossen und größte Vorsicht walten lassen.

Auf unsere Frage nach den weiteren Plänen der Himalaja-Expedition erfahren wir, daß das Unglück am Ranga Parbat vorläufig die geplanten großen Fahrten im nächsten Jahre, die auf den Erfahrungen der diesjährigen Expedition aufgebaut sein sollten, in Frage gestellt habe. Zwar stellt sich der gesunde bergsteigerische Nachwuchs mit Freude wieder für neue Leistungen und Wagnisse zur Verfügung, aber der kleine Stamm der besten und erfahrensten Kenner des Himalaja sei diesmal am Berg geblieben und werde nicht mehr so schnell ersetzt werden können. Trotz alledem: durch die neuen schweren Opfer, die der Ranga Parbat forderte, ist den deutschen Bergsteigern ein Vermächtnis auferlegt worden, das begonnene Werk fortzusetzen und zu vollenden.

Heliumfrage vor der Entscheidung

Ekener ist zuversichtlich / Eine Unterredung in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 24. Juni.

Dr. Hugo Ekener ist jetzt von seiner Reise nach USA nach Friedrichshafen zurückgekehrt. In einer Unterredung mit Pressevertretern äußerte er sich über das Ergebnis seiner Fahrt, die bekanntlich dem Zweck diente, die Ursachen der „Hindenburg“-Katastrophe festzustellen und weiter die Helium-Lieferung für den Luftschiffbau Zeppelin zu sichern.

Dr. Ekener teilte mit, daß in Friedrichshafen und auch bei der Deutschen Zeppelin-Reederei Untersuchungen und Berechnungen darüber angestellt wurden, in welcher Weise ein Helium-Betrieb organisiert werden könne und wie sich ein solcher wirtschaftlich auswirken werde. Trotzdem die Arbeiten darüber noch nicht abgeschlossen seien, dürfe man mit Bestimmtheit erwarten, daß diese Fragen im nächsten Sommer entschieden würden, so- wohl was den Bau der Schiffe als auch was ihren Betrieb betreffe.

Zur Gautagung des NSLB

Sonderdruck der „badischen Schule“

Zur Gautagung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, Gau Baden, die vom 23. bis 27. Juni in Karlsruhe stattfindet, erschien als Sonderdruck aus „Die badische Schule“ (Jahrgang 4, Juni 1937) ein Schluß, aber lehrlich und würdig ausgemacht. Der Inhalt der Gautagung zur Aufführung kommenden Musikwerke. Hugo Ernst Wagner hat es geschaffen. Er erörtert die zur Aufführung vor- gelegenen Werke zunächst in ihrer Bedeutung für unsere Zeit: nationalsozialistische Lebens- gestaltung, und zieht den notwendigen, aber vielfach noch unklaren Trennungsfaktor zwischen „Feier“ und „Konzert“ mit aller erwünschten Deutlichkeit. Eingehend untersucht er dann die für die Eröffnungsfest angelegte Kenntnis- sonie mit Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude“ von Beethoven. Eine Besprechung von Gerhard Schumanns Kantate „Heldische Feiert“ mit der Musik von Franz Philipp schließt sich an.

Eingeleitet wurde ein Kunstblatt, auf dem der Aufbau der „Heldischen Feiert“ dargestellt ist, und das als Gemeinschaftsblatt die funktionale Musik abschließend. „Ich schwöre dir, o Vater- land“ abgedruckt wurde. Die Umrahmung des Bildes gibt eine bildliche Darstellung vom Sterben und Siegen der Felder der Bewegung. Der vom Amt für Erzieher Gau Baden her- ausgegebene Tagungsführer enthält nach rich- tigegeordneten Worten des Führers, des Reichs- staatsalters Robert Wagner und führender Männer der nationalsozialistischen Erziehung den genauen Tagungsablauf und einige Ab- handlungen über den Ort der Tagung, Museen und über die Ausstellung des NSLB in der Ausstellungshallen am Festplatz. Eingeleitet wurden die Gemeinschaftslieder für die verschiede- nen Veranstaltung.

Ein feierlicher zweiter Tagungsführer wurde von Lehrkräften der Hochschule der bildenden Künste, Karlsruhe, geschaffen. Er bringt das

Der eigenmächtige Erzbischof

treibt den Streit mit dem polnischen Staat auf die Spitze

Warschau, 24. Juni.

Der Streit der polnischen Regierung mit dem Krakauer Erzbischof, Fürst Sapieha, hat die lebhafteste Anteilnahme weitestkreiser Kreise der Bevölkerung gefunden. Die Legionärverbände von Warschau und Lodz sowie die Union der Verbände der Vaterlandsverteidiger haben in Protesten ihrer Entrüstung über das Ver- halten des Erzbischofs Luft gemacht. In der Entschlebung der Vaterlandsverteidiger wird gefordert, die Wawel-Grotte, die ein National- heiligtum seien, unverzüglich der Zuständigkeit und der Verwaltung des Krakauer Erzbischofs zu entziehen.

Auch in der Presse wird hervorgehoben, wie unbegreiflich das Verhalten des Krakauer Erzbischofs sei. „Gazeta Polska“ nimmt gegen eine Verlautbarung des Krakauer Ordinariats Stellung, die zum Ausdruck bringt, daß die Ueberführung des Sarges des Marschalls Pilsudski in die Kapelle der Silbernen Glocken, die unter Beteiligung von Künstlern aus ganz Polen und mit einem Aufwand von Hundert- tausenden von Zloty ausgebaut worden sei, nicht auf eine unbestimmte Zeit vertagt werden könne, da die Ueberreste des Marschalls in der feuchten Santi-Leonhard-Gruft zu zer- fallen drohten.

Demgegenüber weist „Gazeta Polska“ darauf hin, daß sowohl die Gruft der Silbernen Glocken wie auch die für die Aufnahme der sterblichen Ueberreste des Marschalls bestimmte Sarkophag noch gar nicht fertiggestellt seien. Durch den Beschluß des Erzbischofs werde eine drei- malige Ueberführung des Sarges bis zur end- gültigen Beisetzung in dem für ihn bestimm- ten Sarkophag in der Kapelle der Silbernen Glocken notwendig. Im übrigen drohe nach Ansicht der Fachleute, dem Leichnam des Mar-

schalls in der Santi-Leonhard-Gruft, wo er sich jetzt befindet, keineswegs der Zerfall, da elektri- sche Ofen und andere Einrichtungen die Tem- peratur regeln. „Gazeta Polska“ kommt zu dem Schluß, es sei wirklich peinlich, feststel- len zu müssen, daß der Inhalt der Verlautba- rung des Krakauer Ordinariats keineswegs überzeugend sei, ganz abgesehen von der Tat- sache der Widersehlichkeit gegen den Wunsch des polnischen Staatsoberhauptes. Man könne sich das alles nur aus der Tatsache erklären, daß Erzbischof Fürst Sapieha in letzter Zeit krank gelegen habe.

„Kurjer Poranny“ schreibt, die Ableh-

nung der Demission des Ministerpräsidenten ist der Ausdruck der Reaktion aus dem selbstver- ständlichen Schritt eines einzelnen. Mit dieser Re- action erklärte sich vorbehaltlos die gesamte Nation solidarisch.

Wie aus Krakau gemeldet wird, ist gestern der Sarg Pilsudskis auf Veranlassung des Erzbischofs aus der Santi-Leonhard-Kapelle in Anwesenheit eines Vertreters des Komitees für Ehrung des Andenkens des Marschalls Pilsudski in die Gruft der Silbernen Glocken gebracht worden.

Für die weitere Entwicklung des Konflikts, der sich durch diesen eigenmächtigen Schritt des Erzbischofs noch verschärft hat, wird das Ver- halten der übrigen höchsten Würdenträger der Kirche maßgeblich sein, vor allem des Papstes Kardinals Hlond, der die Würde eines Pri- mas von Polen bekleidet.

Mord nach 18 Jahren aufgeklärt

Die beiden Täter überraschend festgenommen

Hamburg, 24. Juni (HB-Zunt.)

In der Nacht zum 12. Februar 1919 war in Hamburg der 39jährige Hilfspolizeibe- amte Wilhelm Lehner von Einbrechern erschossen worden. Der Beamte war von seiner Nachstreife nicht zurückgekehrt und wurde am nächsten Morgen in der Nähe der Heinfel- derstraße mit einem Kopfschuß tot aufgefunden. Bei der Leiche lag ein Sack mit 18 geschlachteten Fühnern.

Nach über 18 Jahre ist es nun der Kriminal- polizei gelungen, das schwere Verbrechen aufzu- klären und die Täter zu ermitteln und dingfest zu machen. Es handelt sich um einen Heinrich Schulz aus Harburg-Wilhelmsburg und einen Fritz Dehm, der zuletzt in Dortmund wohnte. Die Festnahme der beiden Täter erfolgte über- raschend und gleichzeitig in Dortmund und Harburg-Wilhelmsburg. Sie haben inzwischen auf Grund des zusammengetragenen Bewei- smaterials Geständnisse abgelegt, nach denen sich beide in der Nachkriegszeit in Har- burg als Einbrecher betätigten. An dem Mord- tag wollten sie eine Anzahl gestohlener Fühner nach Hamburg schaffen und dort verkaufen. Auf dem Wege zur Straßenbahn stießen sie jedoch mit dem Polizeibeamten zusammen, wobei es zu der rucklosen Tat kam.

Ein Kinderballon flog 1100 km weit

Vier Wochen in der Luft geblieben

(Eigener Dienst)

Paris, 24. Juni.

Von Landarbeitern wurde in der Nähe des Rittergutes Allersheim ein kleiner Kinder- ballon aufgefunden, an dem sich eine fremd- ländische Karte befand. Die Karte stammt von einer Französin aus der Kleinstadt Ville d'Eu, die zwischen Calais und Le Havre an der nordfranzösischen Küste liegt. Dort ist der Ballon bei einem Wettfliegen aufgestiegen und hat in der Luftlinie eine Strecke von über

1100 km zurückgelegt, ehe er die Küste der Allersheimen erreichte. Der Ausgangsort und der Landeplatz liegen ungefähr auf der gleichen Höhe (30. Breitengrad), doch dürfte der Ballon einen großen Umweg gemacht haben, da in Schlesien in den letzten Tagen Nordwestwind herrschte. Da der Ballon am 24. Mai aufge- stiegen ist, hat er sich ganze vier Wochen in der Luft herumgetrieben und damit einen einzi- gartigen Dauerflug vollbracht. Die angehängte Karte ist der Abfenderin zugesandt worden.

In Kürze

Die große Ausstellung am Kaiserbaum in Berlin. Gestern vier Jahre Zeit, die bereits von über einer Million Volksgenossen besucht wurde, wird am Sonntag, 27. Juni, ihre Pforten schließen. Trotz des an- haltenden starken Besucherandrangs ist eine weitere Verlängerung der Ausstellung aus tech- nischen Gründen nicht möglich.

Belgische Frontkämpfer demonstrier- ten gestern in Brüssel sehr stürmisch gegen die neue Amnestiegesetz. Dabei gab es Zusammen- stöße mit der Polizei. Eine Abordnung der Frontkämpfer wurde schließlich vom König empfangen, der versprach, die ihm vorgelegte Petition zu prüfen. Die Unruhen haben 35 Verletzte gefordert.

Wie verlautet, wird der japanische Be- scharfter in London jetzt Verhandlungen mit der britischen Regierung über eine Verein- barung der englisch-japanischen Beziehungen auf- nehmen.

Der Streit in der Seidenindustrie von Lyon brachte der französischen Textilwirtschaft, wie jetzt feststeht, Millionenverluste.

Der amerikanische Senat verabschie- dete den Heereshaushalt in Höhe von 663 Mil- lionen Dollar (rund 1,4 Milliarden Reichs- mark). Er bewilligte damit die höchste je in Friedenszeiten gemachte Heeresvorlage.

Neuer Film in Mannheim

PALAST:

Gefahr.

Leichtsinntiges Verhalten im Verkehr bringt in aller Welt zahllose Menschenleben in Gefahr, ungeheure Werte werden vernichtet, und wir und keine sind oft genug die schweren Folgen. Der amerikanische Film „Gefahr!“ schildert dieses Problem im Rahmen einer neuen Zie- handlung vom amerikanischen Standpunkt aus. Die Kinder reicher Eltern glauben sich aus- erlauben zu können, weil die Polizei bei ihnen immer wieder beide Augen zudrückt. Der junge Leutnant Croft, der die Verkehrspolizei übernimmt, versucht durch drastische, abschre- ckende Mittel und vor allem durch die ihm Ver- kehrsführer zudrillierte Schulung, dem Un- heil zu steuern. Dabei kommt er einer schönen Verkehrsführerin, die er zu überzeugen wäh- nigt. Auch ihr Bruder, ein halbfloher Charak- ter und Trinker, wird ergriffen beim Anblick der Opfer des Verkehrs, aber kurze Zeit spä- ter gerät er in sinnloser Trunkenheit wieder in den Straßen und fährt in einen Autobus, der mit Kindern besetzt ist. Willenslos überfährt er bei Steuer wieder seiner Schwester, die verheiratet und wegen fahrlässiger Tötung verurteilt wird. Leutnant Croft erblickt weiter über den Unfall nach und er findet die richtige Spur. Der innere Täter setzt seinem Leben selbst ein Ende. Avangos erteilt dieser Film keine Lehre, er ist für uns ebenso wie für den Amerikaner ein gleicher abföhrernd und belehrender Wirkung.

Der symphonische und beliebte Komponist Scott stellt den gleichnamigen Violoncellisten. Die hübsche Frances Drake stellt die junge, verwöhnte, rüchthafte Autoschreiberin dar. Tom Brown gibt als ihr Bruder Radie eine an- gezeichnete Leistung als Charakterdarsteller. In weiteren Rollen werden Malcol Turner, Susan White und Joseph Sawyer führend beschäftigt.

Dr. Carl J. Brinkmann

Die Aufgaben, die sich aus der Verwendung von Helium als Traggas für die künftigen Zeppeline ergeben, sind an sich — weder nach der bautechnischen noch nach der fahrttechnischen Richtung hin — nicht neu. Schon das Luftschiff „Hindenburg“ ist ja ursprünglich für Helium- verwendung gebaut worden, und der Luftschiff- bau Zeppelin wird jetzt auf Grund seiner lan- gen Erfahrungen auch bei dem neuen Schiff „Z 130“ diese Aufgabe zu meistern wissen.

Die Entscheidung, — so betonte Dr. Ekener, — werde schon binnen kürzester Frist in Washington fallen; denn dort gehe es um die Freigabe von Helium für die neu- gegründete Deutsch-Amerikanische Zeppelin- Gesellschaft und um den künftigen Heliumpreis. Aber in beiden Richtungen hin seien optimisti- sche Erwartungen durchaus am Platz. Der Luftschiffbau Zeppelin habe jedenfalls vollen Grund, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Die augenblicklich vorhandenen Schwierigkeiten würden sicherlich überwunden werden. Daran zweifle in Friedrichshafen niemand.

Gesamtwort des Gauwärters des NSLB, Gau Baden, Karl Gärtnert, und Worte des Führers, Hans Schemm, und Fritz Wächters. In ein- drucksvollem Zweifarbendruck bringt er dann den Tagungsablauf.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Marburger Festspiele

mit Menzels „Scharnhorst“ eröffnet

Wenn diesmal nicht Shakespeare, für den prädestiniert zu sein Marburg sich längst Ruhm und Ruf gesichert hat, und nicht Kleist, der hier auch längere eine Art Heimat gefunden hat, den Anfang der Marburger Festspiele machte, sondern ein modernes historisches Drama, so dürfte man diesem Beginn von Anfang an mit be- sonderem Interesse begegnen. Galt es doch zu beweisen, ob und wieviel die Marburger Bühne für die in Förderung und Gebärde gleich starke junge Dramatik geeignet ist. Die endgültige Be- antwortung dieser Frage steht auch nach der eindrucksvollen „Scharnhorst“-Aufführung noch aus. Zwar sehen Intendant und Dramaturg die besondere Rechtfertigung für die Wahl ge- rade dieses Stückes in seiner Zeit- und Raum- losigkeit — sie leugnen den vom Autor gegebe- nen äußeren Rahmen des Handlungsablaufes in Innenräumen des Breslauer Schlosses und des Scharnhorstischen Wohnhauses und betonen, daß der innere Handlungsablauf sich im Raum des öffentlichen und politischen Lebens vollzieht, aber diese Ansicht ist einmal dem Publikum nicht ohne weiteres klar, zum anderen ist ihre Verwirklichung auf einer so hart von eigenem — romantischem — Charakter besetzten Bühne nicht so leicht, wie vielleicht auf einer „neutralen“ Freilichtbühne. So hatten das Werk selbst und die von harter Konzentration fast durch- gehend erfolgreich gekraftete Aufführung (Leiter Dr. Fritz Budde) zu kämpfen, ehe sie den von den Zuschauern empfundenen Mangel an At- mosphäre überwand und den Blick ganz auf das Wort und Ethos des in seinen Parallelen zur Gegenwart außerordentlich lebendigen Spiels lenkten.

Die Aufführung, eben ganz auf dieses Ethos abgestellt, erreichte ihre Abführ, das Geglückte sichtbar zu machen, nicht zuletzt durch die aus- gezeichnete Besetzung. Herbert Dirmoser machte den schwankenden, geistlichen Führereigen- schaften ermangelnden König sehr glaubhaft, Otto Henning als Scharnhorst war innerlich und äußerlich der überzeugende, ständige Gegenpieler an diesem auch hinsichtlich der Be- setzung der übrigen Rollen wirkungsstarken und wertvollen Theaterabend.

Manfred Jahnke.

Kommende Uraufführungen

Der Mansfelder Heimdarsteller Franz Kern hat ein neues Volksstück vollendet, das den Titel „Die gräfliche Stadt“ trägt und dessen Handlung im 16. Jahrhundert zur Zeit Luthers in Gisleben spielt. Das Stück soll als Freilicht- spiel hinter der Andreaskirche in Gisleben zur Aufführung kommen.

In der kommenden Spielzeit werden die Städtischen Bühnen in Frankfurt a. M. die Schauspiele „Der Schelm von Bergen“ von Mühlberger und „Friedrich der Große“ von Hedberg, sowie die Operen „Die Nacht vorher“ von Vogel und „Wenn die Karinschelt“ von Schmal- lich zur Uraufführung bringen.

Am Lustspielhaus Berlin, das Mitte Septem- ber wiedereröffnet wird, gelangen die Bühnen- werke „Mozart und die Oper“ von Leo Herzog und „Kamama“ von Axel Breidahl zur Urauf- führung.

Der bekannte Operettenkomponist Eduard Künneke ist mit der Komposition einer gro- ßen Oper beschäftigt, in deren Mittelpunkt der Dichter Walter von der Vogelweide steht. Eine neue Operette Künnekes, die den Titel trägt „Die Paulette“, wird noch in diesem Jahr zur Uraufführung kommen.

Das Württembergische Staatstheater in Stutt- gart hat das Schauspiel „Der Durchbruch“ des Dortmunder Schriftstellers Bruno Glu- towski zur Uraufführung erworben.

„Schöne“

Wenn man a- che am rkt f- sieht man umw- nicht ganz so w- pfhängen, die vom Hochsom- lichen bunten S- Rosen, zartfarbi- Eilien bringen milder aber kon- der Saumen zu- liehen Gemüsen der vitaminweit- seine Kosten. Nöhren, Kopsi- darauf, zu erfr- gericht verarbeit-

Mit besonder- über den Obst- man haben ihre- lächen und die- Pfirsiche, Erdbe- Stachel, Johann- richtige Wahl f- schon mit dem V- ligen und die se- den um die son- nachmann aber- gisch näher, gan- wenn er in ein- Köbchen mit d- dessen Leuchten i- maten fast verbi-

Mit lautem R- leintier m- gleich eine „Sei- den langweilige- einen gemeinsa- machen. Der Be- mit Hals werd- fällig zugebedt- zurück, denn ein- genommen sein. Blumen man ne-

Vom Statistisi- brauchpreise fi- Kartoffeln, al- Kartoffeln 8, Wi- Kartoffeln 18—20, Karotten, Rüsch- gold 15—18, Br- bis 40, grüne K- Kopfsalat, Stie- 15—20, Obertob- 5—8, Tomaten- Schlangengurken- grünes, Büschel- Schnittlauch, 2- Erdbeeren (Kna- Heidelbeeren 30, Johannisbeeren 20, Zitronen, Stück 1, Marlenbutter 16, Käse 25—30, G- Karben 80, Kar- fische 40, Kabelei- barisch 40, Seebe- 115—200, Gubri- Tauben, geschla- 91, Kalbfleisch 1-



Ein Augenbl- Sonn aus dem

Das V

Die W

Witterungsbo- Juni bis 3. Ju- Forschungsstelle- herlagen des Re- burg am 23. Ju-

Die seit etw- herrschende un- ist von einer m- denen Wetter- den.

In den näch- Hochenergie — unteren Oder t-

Das neue Fundament studentischer Arbeit

Minister Dr. Schmitt-Henner bei der Großkundgebung der Reichsstudentenföhrung in Heidelberg

Heidelberg, 24. Juni. Am Abend des Mittwoch wurde anlässlich der Arbeitsstagung der Reichsstudentenföhrung eine politische Großkundgebung in der Heidelberger Stadthalle veranstaltet, an der neben den Föhrern der deutschen Studenten, die in diesen Tagen in Heidelberg weilten, auch große Teile der Heidelberger Einwohnerchaft teilnahmen und damit die Verbundenheit zwischen den Studenten und der Bevölkerung zum Ausdruck brachten. Reichsstudentenföhrer Dr. G. A. Scheel eröffnete die Kundgebung mit der Erinnerung an die Kampfszeit in Heidelberg, in der das Fundament für die heutige Arbeit gelegt wurde.

Wir sind Teil des Volkes

Dr. Scheel sprach auch der Heidelberger Bevölkerung den Dank der Studenten aus für das Verständnis, das sie den Besuchern der Heidelberger Universität stets entgegengebracht hat. Der Redner des Abends, Staatsminister Prof. Dr. Schmitt-Henner, wies zu Beginn seiner begeisterten Ansprache darauf hin, daß die deutsche Studentenschaft aus den Hörsälen herausgegangen sei, weil sie heute sich nicht mehr als ein Ding an sich, sondern als ein Teil dieses Volkes fühle, weil sie das in sich geeinigste Glied am politischen Körper unseres Volkes geworden sei. Genau so wie das gesamte deutsche Volk, so führe Professor Schmitt-Henner weiter aus, zerfallen und zerrissen war, auch vor 1933 die Studentenschaft in viele kleine Teile aufgelöst, von denen sich einige mit den studentischen, andere mit den wissenschaftlichen Dingen beschäftigten. Beide waren voneinander losgelöst. Dieser Zustand habe in das Gesamtbild unseres deutschen Volkes, denn die trennenden, streitenden politischen Kräfte wirkten sich in der Form des Partikularismus als ein wesentlicher Teil unseres Volkes aus. Dieser Partikularismus hat uns das Reich geraubt, hat uns einen politischen Richtungsirrtum um den Kopf gelegt. Und doch ist die deutsche Kraft wiederum zu einer geschichtsbildenden Form gekommen, und wir erkennen, daß uns gar nicht die Kraft gefehlt hat, sondern nur die Kraft, die Möglichkeiten zu nützen. Heute sind die sozialistischen Kräfte stärker als die individualistischen, wir haben die Richtungsirrtümer überwunden und das deutsche Volk steht zurück in die Welt des irdischen Lebens aus der Welt des Geistes.

Adolf Hitler hat erkannt, daß bei dem gegenwärtigen Zustand und der geographischen Lage Deutschlands die staatspolitischen Formungen des Lebens nicht ausreichen und zerbrechenden müssen unter der inneren Zerrissenheit und dem Druck der von außen kommenden Kräfte. Er hat deshalb das deutsche Volk zurückgeführt zu den alten Formungen, nach denen jedes Volk den Anspruch hat, nach den Gesetzen seines Blutes zu leben.

Wir müssen selbst aktiv sein

Der Redner gab dann einen Überblick über die großen Stationen der letzten vier Jahre, in denen das deutsche Volk unter Anspannung aller Kräfte ein enges Tal durchschritten und nun die Höhe gewonnen habe, um einer schönen klaren Zukunft entgegenzugehen. „Das deutsche Volk ist heute fähig und würdig geworden, die Geschichte durch unsere großen Männer gestalten zu lassen. Die Zeit der großen von Gott berufenen Volksföhrer hat begonnen, die Zeit der Parteipäpste ist vorbei. Wir stehen aber erst am Anfang, und wir sind der göttlichen Gnade nicht würdig, wenn wir sie nicht erarbeiten. Kein Volk kann ohne Gottvertrauen leben, aber wir haben erkannt, daß dieser große Mälerie die untätigen Gottvertrauenden gar nicht mag, denn nur die tätige richtige Arbeit ist die Grundlage des Gottvertrauens. Wir sollen auch nicht nur allein darauf vertrauen, daß der Föhrer den Weg für uns gibt, sondern wir müssen als Volk selbst aktiv sein, und wir müssen mehr an Arbeit und mehr an Einsatz leisten, wenn wir die gleichen politischen Ziele wie die anderen erreichen wollen. Die Föhrungen für unsere Föhrer wären nutzlos, wenn sich diese Liebe nicht in tätige Gefolgschaft verwandelte. Zur Arbeit des Föhrers muß die Arbeit des deutschen Volkes kommen, das ist die wahre Demokratie. Betrachten wir im Kampf um den Sozialismus, den jede einzelne Seele durchdringen hat, drei Glieder, die diesen Kampf genau so wie jeder einzelne durchzumachen habe, nämlich die Jugend, die Universität und die Studentenschaft, so rufen wir der Jugend zu: Bergiß, was dich trennt, und liebe, was dich eint. Das ist der große Friedensappell des Föhrers.“

Unsere Jugend glaubt an das Leben, an das Arbeits, an das deutsche Volk, an den ewigen Wert und an die Zukunft des deutschen Volkes und an die im Blut und Boden verankerte Kraft. Sie glaubt auch an das gleiche Recht aller deutschen Jungen und Mädel, die von einer deutschen Mutter gesund geboren werden. Dieser Jugend ist als der ersten deutschen Generation das Geschenk gegeben, frei von den Hemmungen und Bindungen an die Vergangenheit auf nationalsozialistischer Grundlage ihre Aufgabe zu lösen, und wir können mit Stolz feststellen, daß sie auf dem rechten Wege ist. Die Universitäten, als zweites Glied, haben große Aufgaben zu lösen. Sie haben eine immense Schutt abzuladen und um eine weltanschauliche Einheit zu ringen. Sie sollen Charakter und Gesinnung mit dem Intellekt und der Forschung verbinden zum Nutzen des gesamten Volkes.

Kugung der revolutionären Kraft

Um den Aufgaben gerecht zu werden, ist die auch den Universitäten innewohnende revolutionäre Kraft zu nutzen. Gerade hier kann die

Universität Heidelberg auf ihren Rektor, Professor Dr. Kied, stolz sein, der bei seinem Vorstoß, Vortrupp für die nationalsozialistische Hochschule zu werden, mit ehrlicher Ueberzeugung von der Dozentenchaft und Studentenschaft begleitet wird. Ueber die Studentenschaft ist zu sagen, daß die fähliche litische Romantik verschwunden ist. Geblieben ist die ewige Romantik dieser Stadt Heidelberg, in der die besten deutschen und völkischen Werte liegen. Die heroische Romantik beherrscht heute die Studentenschaft. Das Ziel, das der Student zu erreichen hat, ist neben der einzigen nationalsozialistischen Ausrichtung die studentische, wissenschaftliche und politische Arbeit als Einheit.

Landdienst und Fabrikdienst werden für den Studenten zur Selbstverständlichkeit und damit ist auch die Verbundenheit mit dem ganzen Volke sichergestellt. Wenn wir auf dem mit dieser Gruppe eingeschlagenen Weg blicken, so können wir feststellen, daß die Verbindung des deutschen Studenten mit der deutschen Hochschule und die Verbindung des Studenten mit dem deutschen Volke herangeht.

für lebensnahe Berufsausbildung

Reichserziehungsminister Rust sprach zu den Studentenföhrern

Heidelberg, 24. Juni. Zur Reichsarbeitsstagung der Studentenföhrung war heute auch Reichserziehungsminister Rust in Heidelberg. Bereits bei seiner Ankunft am Bahnhof wurde er von den deutschen Studentenföhrern und einer Studenten-Chorenformation begrüßt. In einer Gesamtsitzung morgens um 8 Uhr versammelten sich alle Teilnehmer der Arbeitsstagung mit den Vertretern des badischen Staatsministeriums und der Gauleitung sowie mit vielen Dozenten der Universität in der Aula des neuen Universitätsgebäudes.

Reichsstudentenföhrer Dr. Scheel begrüßte den Reichserziehungsminister und betonte, daß es für die deutschen Studenten eine selbstverständliche Pflicht sei, die Arbeit des Ministers zu unterstützen und mitzutragen. Dr. Scheel gab dann bekannt, daß der auf der Arbeitsstagung anwesende Schriftleiter der „Frankfurter Zeitung“ von der weiteren Berichterstattung ausgeschlossen wird, weil die „Frankfurter Zeitung“ die Ausführungen über die Fragen Hochschulen und Hochschulen völlig entstellt wiedergegeben habe.

Aus der nun anschließenden Rede des Reichserziehungsministers Rust sprach in erster Linie der Gauleiter und politische Kampfer. In einer unerhörten mitreißenden Form begeisterte Gauleiter Rust die Jugend, minutenlang prasselte immer wieder ein geschlossener Beifall durch die Aula, und wohl selten ist eine eindringliche Mahnung so bereitwillig und mit glühendem Herzen aufgenommen worden wie die Ansprache dieses Kampfers Adolf Hitlers. Beim Umbruch im Jahre 1933, so führte Reichserziehungsminister Rust u. a. aus, bemerkten wir, daß das Bauerntum und das Arbeiterium die brüchige Schicht eines bürgerlichen Staates durchbrach. In der Freude über das Aufsteigen dieser Kräfte leisteten wir aber seinen Verzicht auf die Urwerte, die wir nur ahnen, aber nicht genau formulieren können, deren Hüterin aber in erster Linie die Hochschule ist. Und gerade diese Hochschule schenken von jenem Bruch der Erde, von jener Kraft, die aus dem Industriearbeiter sprach, von jenem Hauch deutscher Geschichte nichts zu ahnen, denn sie lebte in der fernen Welt der deutschen Hochschule.

Die Hochschule wird auf eine lebensnahe Berufsausbildung in den akademischen Berufen ausgerichtet werden. Dabei sind Zweifel ausgelassen, ob die Einrichtung der Universität tatsächlich noch wirksam ist. Wenn wir aber anstreben, unsere Studenten fachlich, weltanschaulich und körperlich zu schulen, so wäre es unverminst, den großen Körper der Hochschulen zugunsten der Fachschulen zu zer-

teilen wir feststellen, daß die Verbindung des deutschen Studenten mit der deutschen Hochschule und die Verbindung des Studenten mit dem deutschen Volke herangeht.

In seinem Schlußwort ermahnte Professor Dr. Schmitt-Henner in eindringlichen Worten die Versammelten zur Arbeit des Föhrers die Arbeit des ganzen deutschen Volkes zu gesellen, damit das in Blut und Boden gelegte deutsche Schicksal sich erfülle und die alles zerrissende Zerrissenheit auf immer gebannt werde. Dann gehe das deutsche Volk einer glücklichen Zukunft entgegen, dann warte dem deutschen Volke das Land der Verheißung.

Ein ungeheurer Beifall, der bis in die letzten Gedanken mitgehenden und mitlebenden Jugend dankte Staatsminister Schmitt-Henner für seinen ausgezeichneten Vortrag. Reichsstudentenföhrer Dr. Scheel brachte zum Schluß das „Gloria“ auf den Föhrer aus.

Schlagen. Wir hatten vielmehr daran fest, daß Forschung und Lehre in der deutschen Wissenschaft in einer Hand bleiben, denn selbst die wertvollste Forschung kommt ins Stocken, wenn ihr die aus der Lehrtätigkeit resultierende jugendliche Kraft genommen wird. Wir haben im politischen und sozialen Leben überall die Einheit geschaffen, und wir werden uns auch hier zur Einheit zusammenfinden.

Damit nicht, wie so oft in der Geschichte, das Verfall, was ein großer Föhrer für das deutsche Volk geschaffen hat, muß der Trieb zum völkischen Einsatz, muß der völkische Gemeinschaftswille erhalten bleiben. Zu Pilsudski und Schmitt hat sich als drittes die Fahne gestellt. Wir werden Arbeiter, wir werden Soldat werden, aber wir werden auch die Fahne tragen und den Willen, die Fahne zu begründen, wach halten. „Bleiben Sie in erster Linie politische Soldaten an den Hochschulen, dann wird nie eine Divergenz zwischen Volk und akademischer Jugend entstehen. Bewahren Sie sich Ihre kämpferische Gesinnung, denn die Entscheidung fällt durch Sie, meine jungen Kameraden.“

Sondertagungen der Reichsstudentenföhrung

Heidelberg, 24. Juni. Im Rahmen der Arbeitsstagung der Reichsstudentenföhrung fanden am Mittwochmorgen die Sitzungen der einzelnen Kemter statt. Auf der Tagung des Kulturamtes machte Generalmusikdirektor Professor Abendroth richtungweisende Ausführungen über die Kunst, insbesondere über die junge Musik, wie sie unsere Zeit mit ihren neuen Formen der Klanggestaltung erfordert. Das Wirtschafts- und Sozialamt hatte gemeinsam mit dem Amt für Wissenschaft und Forschung Staatsrat Reichsreubänder der Arbeit, SS-Oberführer Voegler, als Redner eingeladen. Er stellte u. a. die Forderung auf, daß der Student mitten in das Leben gestellt werden soll, um sich darin nach dem Gesetz der Gemeinschaft, der Freiheit, der Pflicht und der Ehre seine eigene Form zu bilden.

Das Amt für Politische Erziehung betonte als grundsätzlich, daß in Zukunft das Schwergewicht aller Erziehungsaufgaben in die einzelnen Kameradschaften gelegt werden soll. Das Amt für körperliche Erziehung steht vor allem eine völkische Arbeit in den auswärtigen sportlichen Beziehungen, wobei gerade jetzt die akademischen Wettkämpfe in Paris im Vordergrund stehen. Das Außenamt, das Amt für Presse und Propaganda, das Amt für K. S. T. u. N. K. M. P. H. I. T. sowie das Amt für Studentinnen beschränkten sich in ihren Sitzungen auf interne Angelegenheiten.

Letzte badische Meldungen

Ehrung großer deutscher Forscher

Heidelberg, 24. Juni. Anlässlich der Reichsarbeitsstagung der Studentenföhrer in Heidelberg legte der Reichsstudentenföhrer, Dr. Scheel, an den Gräbern großer deutscher Forscher Kränze nieder und gab so der geistigen Verbundenheit der heutigen studentischen Jugend mit diesen Männern Ausdruck.

Vom Bunsenbrenner, wo dem großen deutschen Naturforscher Robert Wilhelm Bunsen, der lange Jahre in Heidelberg lebte und nach ihm der Heidelberger Bergfriedhof, der ihm den großen Forscher Erwin Meißner, den vorbildlichen Arzt und Lehrer Rudolf von Arch und Wilhelm Endemann, den nationalsozialistischen Vorkämpfer unter den Professoren der Heidelberger Universität, und schloß damit diesen Großen Heidelberg den Dank des heutigen Studenten ab.

Besuch bei Geheimrat Professor Lenard

Heidelberg, 24. Juni. Gelegentlich der Reichsarbeitsstagung der Studentenföhrer in Heidelberg hatte Reichsstudentenföhrer Dr. Scheel dem vorbildlichen nationalsozialistischen Lehrer und Forscher, Geheimrat Professor Lenard, einen Besuch ab. Dr. Scheel begrüßte den Professor, dem gerade vom Föhrer zu seinem 75. Geburtstag das Goldene Parteiabzeichen verliehen worden war.

In einer herzlichen Aussprache tauschten Geheimrat Lenard und der Reichsstudentenföhrer gemeinsame Erinnerungen aus ihren Heidelberger Kampfsjahren aus und unterhielten sich beide über die Aufgaben der studentischen Generation im Hinblick auf die Durchsetzung des Nationalsozialismus auf naturwissenschaftlichem Gebiet zur Schaffung einer arbeitsreichen deutschen Naturforschungs.

Sechs neue Erbhöfe im Bauland

Bucholz, 24. Juni. Zwischen den Orten Altheim und Geroldshausen, mitten im Gräntergebiet des Baulandes, liegen die drei großen Erbhöfe Bucholz, Dörntal und Helmheim. Das Hofgut Helmheim war bislang Eigentum der Fürst-Edelheim-Verdeimischen Verwaltung. Im vergangenen Jahre sollte dieses Hofgut mit insgesamt 160 Hektar einschließlich Wohn- und Oekonomiegebäude sowie Brenneri durch Kauf abermals in nichtdauerliche Hände geben. Die Kaufsumme war bereits angesetzt, als die Landesbauernschaft und die Badische Landesbesiedlung eingriffen und das Hofgut zu kaufen, um neue Bauernhöfe zu schaffen, die den nach rassistischen und erbologischen Grundsätzen ausgewählten Zielfamilien eine Heimstätte werden und zugleich eine zahlreiche Familie zu ernähren vermögen. Bei einem im vergangenen Monat aus dem Hofgut Helmheim fortgeführten Planprüfungs-termin konnte festgestellt werden, daß das Unternehmen nach längerem Verhandeln und Vorarbeiten nun doch zustande kommt und aus dem Hofgut Helmheim sechs neue, große Bauernhöfe geschaffen werden. — Zur Stelle 1 und 2 gehören etwa 62 Hektar Feld, die von dem leitenden Bäcker des Hofes Helmheim samt Wirtschaftsgebäude, Brenneri und Oekonomiegebäude sowie der üblichen Hälfte der dazugehörigen Ackerbau übernommen werden. — Die Stelle 3 und 4 erhalten je 33 Hektar Feld. Hier werden neue Wohn- und Oekonomiegebäude errichtet werden. — Stelle 5 mit 26 Hektar ist die Buchwaldbesiedlung.

Badische Landes-Ziegenzuchtshau

Bruchsal, 24. Juni. Wie die Landesgruppe Ziegenzüchter mitteilt, findet am 14. und 15. August in Bruchsal im Rahmen einer Kreisfestschau erstmals eine Landesziegenzuchtshau statt, die jedem Züchter Gelegenheit gibt, sich über den Stand der badischen Ziegenzucht zu orientieren.

Drei Arbeiter vom Gerüst gestürzt

Wörthheim, 24. Juni. Im neuen Schlachthofgebäude waren ein Elektromonteur und zwei Lehrlinge auf einem von Leitern errichteten Gerüst mit Installationsarbeiten beschäftigt. Dabei fiel eine der Leitern um und alle drei stürzten aus 2,40 Meter Höhe ab. Ein Lehrling erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und vermittelte auch einen Schädelbruch, der andere Lehrling und der Monteur kamen mit leichteren Verletzungen davon.

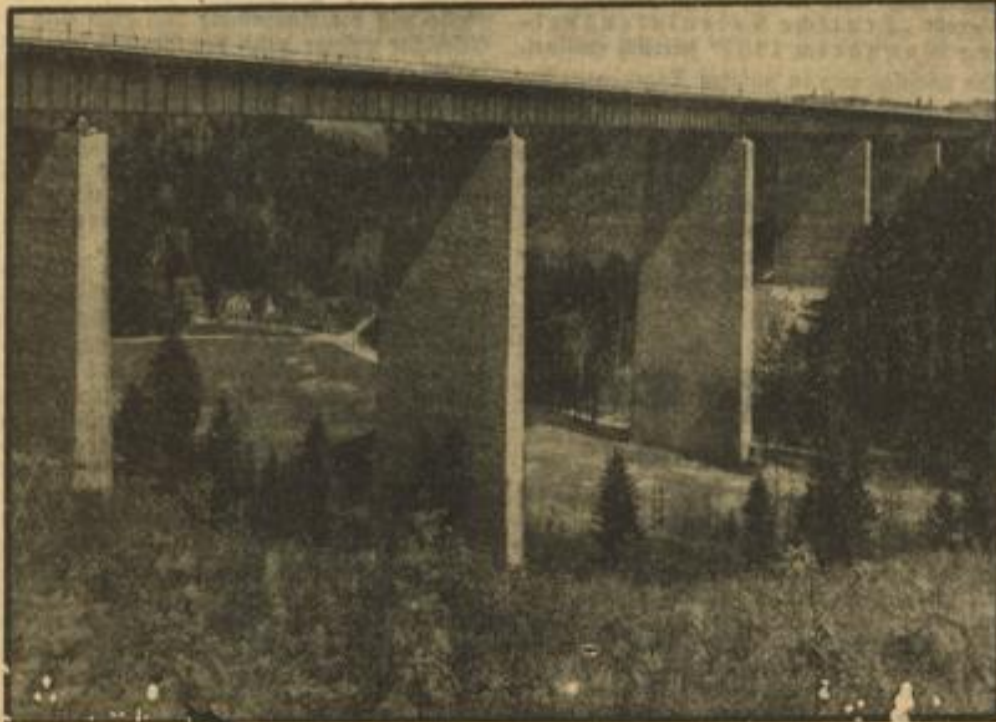
Aus den Nachbargebieten

Flüchtiger Kraftfahrer festgenommen

Wörthheim, 24. Juni. In einer gefährlichen S-Kurve auf der Mainzer Landstraße in der Nähe von Wörth wurde am 18. Mai dieses Jahres der Schloffer Wiegand Schäfer aus Altheim von einem Lastkraftwagen angefahren und tödlich verletzt. Der Fahrer des Lastkraftwagens flüchtete damals, ehe das herbeigeholte Notrufkommando eintraf. Die Ermittlungen haben nun zur Festnahme des Kraftfahrers Georg Friedrich aus Wörth bei Karlsruhe geführt, der bei der Karlsruher Firma Heiser beschäftigt war. Vermutlich hat Friedrich die schwierige Kurve mit zu hoher Geschwindigkeit durchfahren und ist so auf die linke Straßenseite gekommen, wo der Lastkraftwagen den getöteten Schäfer umfiel. Friedrich wurde in Untersuchungshaft genommen.

Heimatsfest in Niedrode

Niedrode, 24. Juni. In Kürze beginnt das erste Erbhöfedorf im Gau Niedrode, den ersten Adressat seines Lebens. Der erlittenen, wohnen der Reichsbauernführer Darré und Gauleiter Sprenger der Gründung bei. Am 10. und 11. Juli veranstaltet nunmehr Niedrode zur Feier seines einjährigen Bestehens ein Heimatsfest.



Verlängerung auf den sächsischen Reichsautobahnen
Am 25. Juni wird die Strecke Wilsdorf-Meerane eröffnet, so daß von diesem Tage an die 100 Kilometer lange Strecke Wilsdorf-Meerane befahrbar ist. Auf der Strecke befinden sich nicht weniger als 148 Brücken, Järge, Tunnel und Eisenbahnstationen.
Löhlich (M)

Gigan

3. Fortsetzung

Der Werra...
men wie ei...
soche Stim...
schaft in d...
wochenan...
schen, We...
niederkoll...
jeden ein...
Monaten h...
tet, um se...
machen. De...
Zigaretten...
hagelten u...
Kefel. Es...
fer Gishöhl...

Der furcht

Als der...
talter Wind...
Berger, Di...
haben. Der...
stelen die...
Bordung f...
bildung a...
gen wollten...
fort und jo...
wurde Aben...
Schnee fiel...
nieder. Viel...
zweifeln de...
dann gab e...
Berauscher...
mannes ac...
den Männer...
gedachten.

So war d...
Normittags...
aufgeht u...
dert im ewi...
hoch. Doch...
Gestern des...
danken der...
grünen Him...
und prasselte...
hernieder. A...
quaschnell...
len. Eine l...
fleiger zu be...
aus. Raum u...
rutsche neu...
hinteren Pa...
ten und zur...
ten nicht be...
fonnte zum...
5. Oktober...
gen schnell...
Es ist um...
was durch d...
waren diese...
Nähe zu f...
waren im So...
nicht nach a...
barren, bis...
mit sie ihre...
Warten. ...
grauenvollen

Bei gelu...
erhöht die...
Sachen waren...
dem kalten...
abscheuliche...
und niedrige...
und bis sein...
Ruhe und P...
hinunter! D...
Robert Sch...
los alliten...
ab. Mit raste...
unergründlich...
den Männer

Der Sprung

Hinunter!...
stufen sie im...
doch weiter!...
Tälern betau...
hnen. Beig...
rung mit ei...
Bäche hinab...
ihm zu reiten...
len. Aufschau...
das Seil nun...
Täler des Tod...
scher Fährli...
wirbelte auf...
Aua. Das Se...
rettet. Der Leg...
wo sie beinahe...
sch hinaufstei...
Zeit. Schla...
ohne etwas zu...
Bäche. Sie w...
hr herum tobi...

Die Lage war

Reiner wu...
Der einzige...
sch so man...
Rangadanten...
büllte alles...
Klein und...
Bordung ver...
Wölglich zerr...

Aktien meist erholt, Renten ruhig

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswehrtreibstoffstelle Frankfurt

1944er 98,87 %, 1945er 98,75 %, 1946—1948er 98,62 %. — *Kusagabe H.* 1939er 100,25 %, 101 Pr. 1940er 99,87 %, 100,62 Pr. — *Stieberanfibian* 1944—45er 79,37 Pr. 1946—48er 78,3 %, 79,37 Pr., 4proq. *limboid-Varb.* 93,62 % 94,37 Pr.

Erneut erholt

Die Börse zeigte ein freundlicheres Aussehen und hat sich von der harten Rückbildung der letzten Tage etwas erholt. Die Unternehmungslust blieb jedoch ungetrübt der nur kleinen Rundschuldschraffe geringe immerhin erfolgslos auf dem ermäßigten Stand einiger Kaffeeaufkäufe, die am Aktienmarkt ihren Niederschlag in durchschlagenden Enttäuschungen von 1/8 bis 1 Prozent fanden. Im Konstantinien lagen einige Rundschuldschraffen auftragsfrei vor, Budapest gewann 1/4, St. Petersburg 1/4, Warschau 1/4 Prozent und die übrigen Werte blieben in 1 Prozent. In der chemischen Gruppe traten besonders mit einem Gewinn von 2% auf 148 der Handelsschiffe, 3% Harzen und Seidenabfällen lagen unverändert am Elektromarkt erholten sich Licht u. Kraft auf 157-159 und Zellen auf 136-137.

Am vergangenen letzten Samstag, Montag und Sonntag
Halsbald 1 1/2 Prozent, Nernberg 1 1/2 Prozent über
ein Aktienmarkt notierten er 3,4 Prozent Tausend
mit 148 1/2 bis 149 (154 1/2).

Am Rentenmarkt blieb die Grundstimmung bei de
hauptsächlichen Renten freundlich. Reichsbank unverändert
12 1/2, Reichsbank 3 1/2, 1/2 Prozent erhöht auf 125 1/2
Gemeinsamstellung unverändert 93 90.

Unter kleinen Zehnmarken sind etwa 4/5 - 4/6
zu finden. Die Tendenz war aber auf bebaute, be-
sonders auf Lössen. Hiermit war 137 nach 136, dagegen
aber Goldschmidt mit 1 Prozent auf 147 nach 146.
In dieser notierten Werte lagen überuland 4/5 bis
1 Prozent fremdbürtig. Genuß Genuß um 2 Prozent
erhöht auf 191. Der Einbürgerungs nahm einen un-
einheitlichen Verlauf, da hier vielfach nach kleines An-
zahl, hart.

Werten lagen für den Industrie-Verbrauch zwischen 10% (1925) und 15% (1935), und 1935er Verein. Stahl auf 90% (100) ab. Kolpingvereine der römisch-katholischen Kirche, die die Ausbildung der Arbeiter und Arbeiterinnen fördern, sind eine

Der Streifenführer brachte ebenfalls Erbsenlagen von $\frac{1}{4}$ bis 1 Prozent, Ableserwerte aber 113 $\frac{1}{2}$ —115 $\frac{1}{2}$, neue Wähl- & Streichung 149—151, EZM 167 $\frac{1}{2}$ bis 169 $\frac{1}{2}$.

Tagegeld etwas anfragt mit 2% (2½) Prozent.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 24. Juni, (NW. für 100 Mks.) Elektrolit-
kupfer (Weinbors) prompt cif Hamburg: Bremen oder
Rotterdam 77.75; Original-Gütes-Aluminium, 98 bis
99 Prozent, in Blöden 144; desgleichen in Batz-
oder Trichterform, 99 Prozent 148, Feinsilber 38.50—41.50.

Kotierungen der Bremer Baumwoollterminbörse

Bremen, 24. Juni. Amstich. Juni 1231 Abz.:
Juni 1235 Brief, 1230 Geld, 1231 bezahlt, 1231 Abz.:
Oktober 1311 Brief, 1308 Geld, 1310 Abz.: Dezember
1227 Brief, 1325 Geld, 1227 Gel., 1328 Abz.: Januar
1327 Brief, 1354 Geld, 1335 Abz.: März: 1373 Brief,
1371 Geld, 1373 Gel., 1372 Abz.: 99at 1382 Brief, 1377
Geld, 1379 Abz.: — Zumburg: Heftig.

wurde nach Abgabe einiger Wuffdrückungen genehmigt, wobei sich ein Aktionär (Dr. Paul Schiffer, früheres Vorstandsmitglied), der 870 Stimmen verteilte, die Stimme entzweit. Bei der Abstimmung über den Reingehalt, der mit 51 077 (2423) St. angenommen wird, stimmte der gleiche Aktionär gegen die vorgezeichnete Verteilung. Aus dem Reingehalt erhalten die Kartussattelfabrik für die Jahre 1930 mit 1936 die rückständigen laugensammlerischen Forderungen in Höhe von 3 1/2, wobei betont wurde, daß auf 1 Prozent Forderungen zu Gunsten der Gesellschaft verzichtet wurde. Die Stammschuld wird ebenfalls abgeschrieben. Die Verwaltung behauptet dies zwar, daß es aber für besser, sich einmal die rückständigen Kartussattelfabrikenden vorzuzugestellen, um dann auch die Forderungen für eine Stammschuld zu klären.

einer neuen Wahlanlage erweitert worden. Das laufende Geschäftsgeschäft entwickelte sich günstig. Anfragen und Aufträge gingen beständig ein. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung ist ersichtlich, daß der Rohgewinn von 0,95 auf 1,50 RM. anwuchs. Infolge des Entschlusses der umfangreichen Gebäudearbeiten waren auch erhöhte Aufwendungen notwendig. Die Umsatzerlöse betrugen wurden 0,15 (0,20) RM. RM. verwendet. Außerordentliche Abschreibungen, die im Vorjahr mit 0,12 RM. RM. ausgewiesen worden sind, waren im Berichtsjahr nicht notwendig. Das Anlagevermögen ist in der Vermögensaufstellung mit 1,49 (1,61) RM. RM. ausgewiesen. Im Umlaufvermögen sind Vorräte und Erzeugnisse mit 0,36 (0,34) RM. RM., Warenforderungen mit 0,38 (0,36) RM. RM. enthalten. Das gesamte Umlaufvermögen ist mit 0,91 (0,79) RM. RM. verbucht. Die gesamten Verbindlichkeiten betragen 0,54 (0,57) RM. RM. Die Abkündigung über die Einsetzung erfolgte mit Stimmeneinstimmung von Dr. Schiffer. Ein Antrag auf Stimmeneinstimmung wurde zurückgewiesen.

Des Hg, Weibung 1. W. — 5 Prozent Divi-
dende. Tiefe Sandbarrengrube und Rutilloquar-
zallit besteht aus 18 1/2 Gew.-%. Das eine-
stehende Linnit ist als gleichzeitiges Beibehal-
ten im Erstguss nach weiter abgefahrenen Gruben
nach den Aufzeichnungen für Rutillo, Verbleib-
nach und besteht aus 18 Gew.-%. Auch die
Haltungsbewertung in den Nordbaldern bein-
halt das Ergebnis des Geschäftsjahres 1895, das
tragend, oder notwendigen Rückstellungen als
Ergebnis der Bewertung der Rutillo, als
Ergebnis der Bewertung der Rutillo, als
Ergebnis der Bewertung der Rutillo, als

von der Gesellschaft unabhängig geklärt werden. Der Ausweis im Ausland konnte erheblich sinken werden. Der Ausweis aus der Erhöhung des Grundkapitals um 2 Milliarden auf 10 Milliarden RM. konnte bei der Abwidmung von Einzahlungen verwendet werden. Nach Rückzug der Aufzeichnungen für Rob. Giffis und Betriebsstoffe wird der Erlös für 1906 mit 7,08 (7,24) Milliarden RM. ausgerechnet. Dazu treten noch 0,15 (0,13) Milliarden RM. anfallend und 0,145 (0,015) Milliarden RM. an außerordentlichen Erträgen. Andererseits erforderten Röhne und Gießler 2,29 (2,40) Milliarden RM., sonstige Ausgaben 0,16 (0,17) Milliarden RM., freizigliche soziale Aufwendungen und Pensionen 0,11 (0,08) Milliarden RM., Zinsen und Zinsen 0,44 (0,43) Milliarden RM., Vermögenswerten 0,20 (0,55) Milliarden RM., außerordentliche Aufwendungen 0,04 (0,09) Milliarden RM., sonstige Aufwendungen 2,45 (2,22) Milliarden RM., nach 0,27 (0,20) Milliarden RM., Anlage und 0,20 (0,13) Milliarden Reichsmark sonstige Abrechnungen ergibt sich ein Gewinn von 522.520 (520.037) RM., der sich um den Gewinnvortrag auf 538.307 RM., erhöht (im Vergleich wurde der Gewinnvortrag mit 833.840 RM. abgesetzt). Die Generalversammlung genehmigte entsprechend die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent, nämlich von 30.000 RM. an den ordentlichen Aktionären und Vortrag des restlichen Reingewinns von 807 RM. auf neue Rechnung. Aus der Bilanz

(zitiert in Wälschens Reichsamt): Aktienkapital 10,00 (0,00), erzielte Rendite 0,01 (0), Anleihen- und Kassenkreditrücklage- und Pensionsfonds 0,15 (0,12), Rückstellungen für Produkte, Zahlungsansprüche usw. 1,47 (2,32), Wertberichtigungsposten 3,54 (3,48), Geleistete Mindestbeiträge 8,41 (11,96), darunter Bankschulden 7,27 (9,18), Warenverbindlichkeiten 1,22 (1,99), Erbverbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften und Son-

unveränderten 0,21 (0,20) Milliarden RM. Das Umlaufvermögen hat sich auf 11,70 (11,64) Milliarden RM erhöht. Warenvorräte verminderten sich auf 8,90 (9,30), Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Verkäufen auf 2,27 (2,34), Forderungen an abgängige Gesellschaften und sonstigen Gesellschaften auf 1,44 (2,39), sonstige Forderungen auf 0,05 (0,12), dagegen ließen sich Rückstellungen für Rücklagen auf 0,01 (0,01) vermindern.

Vertriebspreise auf 2,90 (1,66), Anbauwagen auf 0,60 (0,25), Sechserl auf 0,52 (0,10), darunter 0,30 Millionen Reichsmark Reichsmotoren, Raffe, Reichsmotoren, Volkswagen und andere Bauteilewagen auf 0,50 (0,42) Millionen Reichsmark. Das Krafteigentum ist der Insamkeit 6,4 Millionen H.P., Zugwagen, bauteilförmig an Maschinen und maschinenförmigen Krafteigen, um 0,22 Millionen Reichsmark Zugwagen mit 8,49 (8,43) Millionen H.P., darunter. Beteiligungen sieben unverändert mit 14.650 Reichsmark zu Buch. Das laufende Geschäftsfeld braucht zunehmende Aufträge, vor allem auch im Exportgeschäft, so daß die Fabriken der Gesellschaft vorerst noch beschallt sind.

Städtische Chormusik- und Thomswerte Schiffer u. Richter KG, Gienberg (Rheinpfalz). In der am 19. Juni in Wänden abgehaltenen oGV wurden vom den Stammaktionären 1978, von den Vorzugsaktionären 1980 Stimmen verteuert. Der Geschäftsbericht für 1980



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

 Kaltluftströmung  Aufgleitfront
 Warmluftströmung  Einbruchfront
 Ockl. St. 1  Ockl. St. 2  Front in der Höhe
 N 3  NE 4  Nebel  Gewitter  Schauer
 wolkenlos  wolkig  Regen  Sprödhregen
 heller  bedeckt  Schnee  Schneefreiben
Gebiete mit
 arktischer Luft  subtropischer Luft  ankommender Niederschlag

Von Südosten her hat sich eine Tiefdruck-
störung nach Deutschland verfrachtet. Sie
brachte auch unserem Gebiet rasche Wärmezu-
nahme und zeitweise auch Regen. Im Lauf
des Donnerstags sind weitere, teilweise gewitt-
rige Niederschläge zu erwarten, auch bleibt an-
schließend leichte Unbeständigkeit er-
halten.

Die Aussichten für Freitag: Belauweise heiter und Aufsetzen einzelner teilweise gewittrige Niederschläge, Tagestemperaturen um 20 Grad. Winde meist um Nord.

Rheinwasserstand

	23. 6. 37	24. 6. 37
Waldshut	372	362
Rheinfelden	364	356
Breisach	290	277
Kehl	415	90
Maxau	688	676
Manneheim	508	103
Kaub	348	244
Köln	330	323

Neckarwasserstand

Diedesheim	23. 6. 37	24. 6. 37
Monnheim	491	486

Mannheimer Kesselmarkt

Zufuhr: 365 Gerfel und 106 Häuser. Breite Gerfel das sechs Wochen 7—11, über sechs Wochen 1 bis 20. Häuser 20—27 Wart. Worfverkauf: rubia.

Frankfurter Effektenbörse		
Festverzinsl. Werte		
3% Dt. Reichsanl. v. 27	101,00	101,75
3% Dt. Reichsanl. v. 25	105,50	105,37
Raden Pers. v. 1927	99,50	99,50
Bayers Staat v. 1927	99,50	99,50
Aut.-Abh. d. Dt. Reich	127,75	127,75
1% Schatzanleihe 08.	11,40	11,40
Helding. Gold v. 26	96,75	96,75
Ludwigsh. v. 26 S. 1	97,47	97,62
Mannh. Gold v. 26		
Maschinen v. 27		
Pfenniges Stadt v. 27	91,00	90,00
Mhm. Abh. d. Reich	141,00	131,00
Hess. v. 1927	100,75	100,75
1% Mhm. Goldhr. 29	99,50	99,50
4% Goldanl. v. 20	97,50	97,50
4% Goldanl. v. 26	97,50	97,50
Bay.Hess. Wechs. Gd.	100,00	100,00
Fikt. Hvg. Goldhvg.	100,00	100,75
Frankl. Lian.	99,50	99,50
1% Goldsch. VIII	101,75	100,75
Prat. Goldsch. VIII	99,25	99,25
Mhm. Hvg. Lian.	100,00	100,75
Pfütz. Hvg. Goldpfr.	99,75	99,75
Pfütz. Lian.	101,00	101,00
Pfütz. Hvg. Goldkrm.	99,50	99,50
Rhein.Hvg. Gd. 2-4	99,50	99,50
do. 5-9	99,50	99,50
do. 13-15	101,12	101,12
do. 16-18	98,00	98,00
do. Gd.krm. I-III	101,00	101,00
3% Bad. Lian.		
Gez. Kraftw. Mhm.		
1% Aut.-Obl. v. 26		
Rhein-Main-Donau 33		
Vier Stahl-Obl. v. 27	135,62	135,00
IG-Farben v. 29		
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	232,00	74,50
Alcl. Fabr.		
Anschluß. Zellstoff	147,50	148,00
Bayer. Licht- u. Kraft	185,00	185,00
Chem. u. Elektro	105,50	
Brenn.-Design. Oel		
Bruns. Boveri Mhm.	138,00	
Cement Heidelberg		
Daimler-Benz		
Deutsche Erdöl		
Elekt. u. Chem. 1927		
Elb.-H. Werger-Br.		
El. Licht u. Kraft		
Enzinger Union		
Gehr. Fabr. AG.		
IG Farbenindustrie		
Feldmühle Papier		
Gebrüder Loewe		
Th. Goldschmidt		
Grützner-Kayser		
Größkraft Mhm. v.		
Grün u. Billinger		
Hanfsäcker Füssen		
Harpener Bergbau		
Hochstef AG. Essen		
Holzmann Papi.		
Ilse Bergbau		
do. Gussstahlscheine		
Jachhaus Fabr.		
Kal. Chemie		
do. Ascherlehen		
Klein-Schanlin Beck		
Klöcknerwerke		
Knoor-Heilbronn		
Konzernfabr. Braun		
Lahmeyer		
Leipzig. Aktienb.		
do. Walzmühle		
Mannesmannröhre		
Metallgesellschaft		
Mex		
Parit.-u. Bührig. Pirm.		
Pfütz. Möbelenwerke		
Pfütz. Preßwerk		
Rhein. Braunkohle		
Rhein-Elektrika Stamm		
do. Vorzugsaktien		
Rheinthal		
Röhrgerwerke		
Schneider Heilmann		
Schöckel		
Schöckel et C.		
Sieding, Sinsheim		
Solling u. Wem. Mhm.		
Siemens-Halske		
Sieser-Grünewald		
300 G. Zucker		

74.6.		83.6.	94.6.
135.75	Ver. Dt. Gels.	129.50	129.50
134.75	Westerringen	129.50	—
134.75	Zellf. Waldst. Stamm	137.50	154.50
184.	Bank-Aktien		
	Nadische Bank	120. —	120. —
108. —	Bayer. Hyp. Wechsel	96.50	96. —
153. —	Commerz.-Privatbk.	213. —	213.12
	DD-Bank	218.25	218.75
15. —	Dresdener Bank	105. —	105. —
184.25	Frankf. Hyp.-Bank	118. —	114.50
184.25	Philz. Hyp.-Bank	102.25	102.25
150.75	Reichsbank	211. —	211. —
	Rhein-Hypoth.-Bank	149. —	149.50
53.12	Verkehrs-Aktion		
	Had. A.G. i. Rheinstadt	112. —	112. —
	Dt. Reichsb. Vz.	125. —	125.12
172.	Versicher.-Aktien		
148. —	Allianz Leben	—	—
148.50	Bd. Assurance-Anst.	34. —	—
141. —	Mannheimer Versich.	—	—
	Wirtl. Transportver.	42. —	42. —
148.	Berliner Kassakurse		
134.50	Festverzinsl. Werte	101.42	101.63
104.50	5% Dt. Reichsanb. 27	98.87	98.87
121.50	4% do. do. v. 1934	125.30	125.73
150. —	Dt. Anl.-Anst. Althes	11.50	11.50
122.75	Dt. Schutzgebiete 4%	—	—
	Pfandbriefe		
114. —	6% Pr.Ld.-Pfandbrief	99. —	99. —
150. —	Aust. G. R. 19. —	99. —	99. —
150. —	6% do. do. Komm.	—	—
233. —	8. 20. —	98. —	98. —
	4½% Pr. Ctrbd.	99. —	99. —
	Göpt. 1928	98. —	98. —
	7½% do. Kom. I.	—	—
148.75	Bank-Aktien		
147. —	Adco	95.87	95.50
130. —	Bank für Dresden ..	126.25	132.62
169.75	Bayer. Hyp. Wechsel	118.50	118.12
121.5.	Commerz.-Privatbk.	118.25	118.25
118. —	Dt.Bank u. Disconto	100. —	100. —
217.37	Dt. Goldschutzbk	139. —	139.75
	Dresdener Bank	102. —	102. —
206.90	Meinzer u. Hyg.-Bk.	115.90	117.75
	Reichsbank		
	AG. Verkehrs-		
	Allg. Lok. u. Kr.		
	Hbz. Amer.-Pab.		
	Hbz. Seidam-Pab.		
	Norddeutscher		
	Süd. Eisenbah.		
	Industrie-Aktionen		
	Accumulator- und		
	Allgeme. Elek. L.		
	AEG (neue)		
	Ausschl. Zellulose		
	Augsburg-Nürnberg		
	B. Motoren (BM)		
	Bayer. Solvatest		
	J. P. Bernberg		
	Hergmann Elek.		
	Brank. u. Br.		
	Braschewitz		
	Bremer Vulkan		
	Bremer Wolle		
	Brown Boveri		
	Bunder Eisenw.		
	Cant. Gummi		
	Daimler-Benz		
	Dt. Atlant. Telegr.		
	Eisenwerk. Harb.		
	Deutsche Erdöl		
	Deutsche Kabel		
	Deutsche Linien		
	Deutsche Stahl		
	Dürenr Metall		
	Dyckerb. Wid.		
	Direktor Nobel		
	Lieferanten-Ges.		
	El. Schienen		
	Fl. Licht und		
	Energie-Unions		
	Farbenindustrie		
	Feldmühle Pan.		
	Felten & Gültel		
	Gebhard & Co.		
	Germ-Papier		
	Geraerbahn-Ges.		
	Gesfürn-Losow		
	Goldschmidt		
	Gritzner-Karss		
	Gruschwitz u.		

23. 6.	24. 6.		23. 6.	24. 6.	
211,-	216,37			217,50	Ver.
149,-	149,50			150,00	Ver.
		Grubb-Werke	216,37	217,50	Ver.
		Hachetel Dratt	192,50	190,00	Ver.
		Hamburg Elektro	192,50	190,00	Ver.
		Herrmann	192,50	190,00	Ver.
		Harper Berghaus	172,75	—	Ver.
124,87	129,53	Hedwigshaus	—	—	Vor
153,-	153,-	Hoechst Elst. u. Stahl	124,37	124,75	Vor
129,50	129,50	Holzmann Pöllau	147,-	149,41	Was
85,-	85,50	Hofetrieb	81,-	80,82	Was
20,12	21,-	Immo.-Ges.	132,75	135,-	Wf
06,-	67,75	Juchaus Gebr.	135,50	135,19	Wf
		Kabin Porcellan	149,-	144,-	
		Kali Chemie	127,13	127,50	
		Kallw. Aschenstein	134,75	135,87	
		Klosterwerke	163,50	151,-	
		C. H. Knorr	92,50	92,50	
		Kokaw u. Chem. Fab.	150,87	150,50	
		Kollmar & Jordan	123,87	124,-	
		Köriz. Led. u. Wachs	126,75	126,-	
		Kronstein Metall	174,-	175,-	
		Lahmeyer & Co.	122,-	122,49	
		Laurastadt	154,-	154,-	
		Leopold-Grabe	135,25	136,-	
		Lindes Eismasch.	174,-	175,-	
		Mannesmannröhren	122,-	122,49	
		Manufaktur Berghaus	154,-	154,-	
		Markt- u. Kthlhaus	135,25	136,-	
		Masch.-u. Latern.	135,25	136,-	
		Masch.-Buckau Weis	140,-	141,-	
		Meinellianit	178,-	—	
		Mährisch. Berw.	—	108,-	
		Nord Elswere	92,-	92,87	
		Orenstein & Koppel	132,-	—	
		Rathgeber-Waccon	231,25	233,-	
		Rheinfeiden Kraft	136,-	136,-	
		Rhein Braunkohlen	158,83	158,25	
		Rhein. Elektriz.	147,25	147,-	
		Rhein. Wälderei	165,50	165,75	
		Rhein-Wäld. Kalkw.	149,25	149,-	
		Riebeck Montan AG	147,25	147,-	
		Ritzgerwerke	380,-	380,-	
		Sachsenwerk	160,47	160,47	
		Schloßberg AG	165,50	165,75	
		Salzendorf Kali	149,25	149,-	
		Schubert & Salzer	149,25	149,-	
		Schuckert & Co.	90,87	100,13	
		Seimlich & Schöfer	214,50	214,17	
		Seimlich & Halsen	134,-	135,50	
		Soeh. Kammerg.	95,87	95,87	
		Strohberger Zinkhütt.	201,-	206,-	
		Südd. Zucker	—	141,50	
		Thür. Zucker	—	141,50	

23. u. 24. 6.		23. u. 24. 6.	
Nackelwerke	161,50 —	Zellstoff Waldhof	136,25 158,25
Act. Elberf. u. Portl.-Ct.	128,63 131, —	Versicher.-Aktien	—
Werke	119,12 119,63	Aachen-München	1100, —
Frankenr.-B.	147, — 146,75	Allianz Allgem.	284, —
Wag.-Gr.	138, — 137, —	Allianz Leben	200,50
Werke	182, — 181, —	Kolonial-Papiere	—
Kaschhof AG.	59,50 60,12	Rot.-Ostafrika	140,75 139,75
alkal. Alkali	122, — 122,5 —	Neu-Guinea	—
fabr. Hamn.	—	Oswi Min. u. Eisen	90,75 91,75
Metall	103, — 103,17		

Berliner Devisenkurse

	Gold		Bretl	
	23. Juni	24. Juni	23. Juni	24. Juni
(Amer.-Kairo) 1 Kr. Pf.	12,630	12,666	12,530	12,660
(Suesen-Air.) 1 Psg.	0,763	0,761	0,76	0,761
(Brasil. u. Antw.) 100 Reins	42,120	42,130	42,130	42,210
(Rio de Jan.) 1 Milia	0,165	0,167	0,165	0,167
(Sofia)	3,047	3,053	3,047	3,053
(Montreal) 1 kan. Dollar	2,486	2,500	2,496	2,500
Kr. (Kopenh.) 100 Kr.	55,050	55,110	55,050	55,110
(Helsing.)	47,100	47,200	47,100	47,200
(London)	12,330	12,365	12,330	12,365
(Hess.-Tal.) 100 aus. Kr.	67,825	68,070	67,825	68,070
(Hess.-Tal.) 100 aus. Kr.	5,455	5,461	5,455	5,461
(Hess.-Tal.) 100 aus. Kr.	11,125	11,145	11,125	11,145
(Hess.-Tal.) 100 aus. Kr.	2,353	2,357	2,353	2,357
(Amsterd. u. Antw.) 1000	137,120	137,400	137,180	137,400
(Berl.) 100 Rals	15,375	15,380	15,320	15,360
(Petersb.) 100 Rubl	55,130	55,250	55,130	55,250
(Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
(Köln u. Köln)	0,717	0,719	0,716	0,718
(Belg. u. Zentr.) 1000 Fr.	5,094	5,106	5,084	5,100
(Paris)	48,900	49,000	48,900	49,000
(Köln u. Zentr.) 1000 Fr.	41,940	42,000	41,940	42,000
(Oslo)	51,960	52,060	51,960	52,060
(Köln u. Zentr.) 1000 Fr.	48,950	49,050	48,950	49,050
(Varna u. Plov.) 100 Zloty	47,100	47,200	47,100	47,200
(Lissabon) 100 Escudo	11,705	11,725	11,705	11,725
(Bukarest)	63,580	63,700	63,580	63,700
(Stockh. u. G.) 100 Kr.	57,210	57,250	57,180	57,200
(Zür. Bas. Bern.) 100 Fr.	16,980	17,020	16,980	17,020
(Warsz.) 100 Zloty	4,671	4,688	4,671	4,688
(Lissabon) 100 Escudo	1,370	1,387	1,370	1,387
(Amsterd. u. Antw.) 1000	1,689	1,671	1,689	1,671
(Montevideo) 1 Gold-Peso	2,496	2,503	2,496	2,503
(America News) 200	—	—	—	—

erreich. - Kleinanzeigen im „HB“ haben Erfolg, fast jeder Mannheimer liest sie dort.